



*Wenn die Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln,  
werden sie größer,  
schenk ihnen Flügel!*  
(Kahlil Gibran)

## KONZEPTION

KATH. KINDERGARTEN BRUDER KONRAD

Bruder - Konradstraße 3a  
82216 Gernlinden  
Tel: 08142 13466  
Email: [Bruder-Konrad.Gernlinden@kita.ebmuc.de](mailto:Bruder-Konrad.Gernlinden@kita.ebmuc.de)

# 1 Inhalt

2	Vorwort des Trägers .....	Seite 4
3	Unser Kindergarten.....	Seite 5
3.1	Entstehungsgeschichte .....	
3.2	Lage .....	
3.3	Kindergartenpersonal .....	
3.4	Kindergartenaustattung und Räumlichkeiten .....	
4	Situationsanalyse.....	Seite 7
4.1	Lebenssituation der Kinder und deren Familien .....	
4.2	Sich daraus ergebende Folgerungen.....	
5	Gesetzliche Vorgaben.....	Seite 8
6	Leitbild.....	Seite 9
7	Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern.....	Seite 10
7.1	Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung.....	Seite 10
7.1.1	Grundsätze des Bayr. Bildungs- und Erziehungsplans.....	
7.1.2	Unsere pädagogische Grundhaltung .....	
7.1.3	Förderung der Basiskompetenzen.....	
7.1.4	Unser pädagogischer Ansatz und Methoden .....	
7.2	Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	Seite 12
7.2.1	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	
7.2.2	Sprachliche Bildung und Förderung .....	
7.2.3	Mathematische Bildung.....	
7.2.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....	
7.2.5	Umweltbildung und -erziehung .....	
7.2.6	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung.....	
7.2.7	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	
7.2.8	Musikalische Bildung und Erziehung .....	
7.2.9	Bewegungserziehung und -förderung.....	
7.2.10	Gesundheitserziehung .....	
7.3	Begleitung von Übergängen des Kindes.....	Seite 17
7.3.1	Übergang Familie in unseren Kindergarten .....	
7.3.2	Übergang in die Grundschule .....	
7.3.3	Übergang in nachfolgende Einrichtungen .....	
7.4	Umgang mit Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des Kindes .....	Seite 18
7.4.1	Kinder verschiedenen Alters.....	
7.4.2	Geschlechtersensible Bildung.....	
7.4.3	Interkulturelle Bildung.....	

7.4.4	Auf dem Weg zur Inklusion - Einzelintegration.....	
7.5	Wichtige Prozesse unserer Bildungs- und Erziehungsqualität.....	Seite 19
7.5.1	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen -Partizipation ...	
7.5.2	Beobachtung .....	
7.5.3	Planung pädagogischer Inhalte .....	
7.5.4	Freispiel .....	
7.5.5	Feste und Feiern .....	
7.5.6	Dokumentation .....	
8	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	Seite 25
8.1	Elternbeirat.....	
8.2	Elterngespräche.....	
8.3	Elternabende .....	
8.4	Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern und Beschwerdemanagement.....	
8.5	Schriftliches Informationsmaterial .....	
8.6	Kinderschutz .....	
9	Zusammenarbeit im Kindergarten .....	Seite 28
9.1	Zusammenarbeit im Kindergartenteam.....	
9.2	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	
10	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	Seite 30
10.1	Andere Kindertagesstätten .....	
10.2	Grundschule .....	
10.3	Behörden und Verbände .....	
10.4	Hilfestellen .....	
10.5	Örtliche Vereine .....	
11	Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 32
12	Qualitätssicherung.....	Seite 32
13	So geht's weiter.....	Seite 32
14	Verantwortlichkeiten.....	Seite 33

## 2 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und interessierte Leserinnen und Leser,

Sie halten die Broschüre in Händen, durch die sich der Kindergarten Bruder Konrad mit seinen verschiedenen Facetten vorstellt. Als Kirchengemeinde freuen wir uns an und über unseren Kindergarten und den wunderbaren Kindern, die wir ein Stück ihres Weges begleiten dürfen. Jedes Mal, wenn ich den Kindergarten besuche, begegnen mir lebendige, aufgeweckte, freundliche, neugierige und oft so lebensfrohe Kinder. Immer wieder kann man dort hautnah spüren, welch ein Segen Kinder für unsere Kirche und unsere Gesellschaft sind.

Wer ihn besucht, spürt sehr schnell, dass alle Erzieherinnen unter der Leitung von Frau Mareike Guth mit Freude und Engagement die ihnen anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeiten stellen. Es herrscht eine frohe und positive Atmosphäre. Jede der 3 Gruppen (sie heißen Katzen, Mäuse und Bären) hat eine eigene Prägung, die von christlichen Werten bestimmt ist. Es ist alles andere als ein Massenbetrieb. Sowohl auf die Individualität und Originalität eines jeden Kindes als auch auf das gute Miteinander in den nach Alter und Geschlecht gemischten Gruppen wird großen Wert gelegt. So lernen die Kinder, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten, miteinander drinnen oder draußen zu spielen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Schrittweise werden sie auf die nächste Etappe ihres Lebens – die schulische Bildung – vorbereitet.

In ihren Händen halten sie die überarbeitete und aktualisierte Konzeption für unseren Kindergarten Bruder Konrad. Unser aller Herzenswunsch ist es, dass sie im Team und mit guten Initiativen umgesetzt werden kann. Dabei spielen auch Sie als Eltern durch ihr Interesse und aktive Mitarbeit auf den verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle. Schließlich vertrauen Sie uns mit ihren Kindern ihr wertvollstes Gut an.

Uns allen erbitte ich Gottes Segen bei unserem Engagement für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen. ER segne alle uns anvertrauten Kinder und schenke ihnen ungetrübte Freude beim Spielen und Lernen.

Herzliche Grüße

Pfr. Terance Palliparambil  
Leiter des Pfarrverbandes Maisacher Land

## 3 Unser Kindergarten

### 3.1 Entstehungsgeschichte

Der katholische Kindergarten Bruder Konrad wurde im Jahre 1969, unter der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung Bruder Konrad, als dreigruppige Einrichtung eröffnet. Seither gibt es die „Mäuse-, Bären-, und die Katzensgruppe“. 1997 wurden die Räumlichkeiten des Kindergartens renoviert. Auch der Garten wurde umgestaltet und teilweise neu angelegt. 2014 entschied man sich, das Bestandshaus, auf Grund fehlender Räumlichkeiten komplett abzureißen und einen, neuen größeren, moderneren und vor allem lichtdurchfluteten Kindergarten zu bauen. Während der Bauphase von ca. 1,5 Jahren fand der Kindergartenalltag in Wohncontainern am Sportplatz in Gernlinden statt. Das Haus wurde im Oktober 2015 eröffnet und im Juni 2016 fand die feierliche Einweihung statt. Seit 2017 hat die Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Vitus in Maisach die Trägerschaft übernommen.

### 3.2 Lage

Der Kindergarten befindet sich zwischen Kirche, dem Pfarrzentrum und der Grundschule in sehr ruhiger Lage. In unmittelbarer Nähe zu unserem Kindergartengelände befindet sich der Ortskern von Gernlinden. Hier bietet sich die Möglichkeit auf dem öffentlichen Gemeindespielplatz mit angrenzendem Schlittenberg und Bolzplatz zu spielen und zu toben. Außerdem gibt es zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, wie z.B. Metzger, Bäcker und den Wochenmarkt, auf dem wir gemeinsam mit den Kindern für besondere Anlässe einkaufen gehen. Die nahe gelegenen Felder und Wiesen laden zum Spazieren gehen und Erkunden der Natur ein. Die Ortseigene S-Bahn-Station bietet gute Erreichbarkeit und die schnelle Anbindung für größere Ausflüge nach München und Umgebung.

### 3.3 Kindergartenpersonal

Unser Kindergartenteam setzt sich aus Erzieher/-innen (Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik) und Kinderpfleger/-innen (Ausbildung an einer Berufsfachschule für Kinderpflege) zusammen.

Jedes Teammitglied trägt mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ausbildungsschwerpunkten zum Gelingen unseres Erziehungsauftrages gemäß bayrischem Erziehungs- und Bildungsplan, sowie dem bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz bei. Praktikanten/innen der verschiedenen Schulen bieten wir gerne die Möglichkeit im Bereich der Kindergartenpädagogik Erfahrungen zu sammeln oder ihre Ausbildung zu begleiten bzw. bereits erlerntes in die Praxis umzusetzen.

Je eine Reinigungs- und Küchenkraft unterstützen uns beim gemeinsamen Mittagessen und sorgen für Ordentlichkeit in unseren Räumen.

### 3.4 Kindergartenausstattung und Räumlichkeiten

Unser Haus ist für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt und für drei Gruppen konzipiert. Jeder Gruppenraum verfügt über einen angrenzenden Nebenraum, einen direkten Zugang in den Garten und einen eigenen Waschraum mit jeweils zwei Toiletten und Waschbecken.

Des Weiteren befindet sich vor jedem Gruppenraum eine Garderobe mit „Rucksackständer“.

Der großzügige Flurbereich bietet während des Freispiels zusätzlich Platz für kreative Spielideen und Angebote. Hier können die Kinder auch gruppenübergreifend spielen. Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet der Mehrzweckraum, hier werden den Kindern vielfältige Bewegungsaktivitäten geboten. Ausgestattet ist der Raum mit einer klappbaren Turn- und Kletterwand, Matten, Langbänken und vielfältigen Bewegungsmaterialien.

Gleichzeitig bietet dieser Raum durch die Möglichkeit zur Öffnung (Faltwand) eine großzügige Aktionsfläche für beispielsweise Feste und Feiern, Elternabende und vieles mehr.

Neben den Räumlichkeiten für die Kinder, befindet sich rechts neben dem Eingang das Leitungsbüro, eine Personal- und Gästetoilette mit Wickelbereich, das Lager mit Zugang zur Personalgarderobe, dem Hauswirtschaftsraum und dem Keller und ein großzügiger Personalraum, mit ausreichend Platz für Teamsitzungen, Elterngespräche und Rückzugsmöglichkeiten für das Team. Im Eingangsbereich links befindet sich eine helle, zweckmäßig gut ausgestattete Küche.

Der großzügige Garten ist in zwei Bereiche aufgeteilt. Im „vorderen“ Garten befindet sich das in eine Baumgruppe integrierte Baumhaus mit mehreren Ebenen und vielfältigen Kletter- und Spielmöglichkeiten. An das Baumhaus schließt ein Sandbereich mit Wasserspielplatz an. Durch die drei Hochbeete lernen die Kinder sich um selbst angepflanztes Obst und Gemüse zu kümmern und freuen sich über die jährliche Ernte. Eine große Grünfläche bietet den Kindern die Möglichkeit zum Toben und Fußballspielen.

Ein schmaler Weg entlang der Kindergartenfassade führt in den „hinteren“ Garten. Die sogenannte „HOPPETOSSE“ (großes Spielschiff) ist das absolute Highlight unseres Gartens. Sie befindet sich im Sandbereich und bietet den Kindern sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Kletter- und Spielvarianten. Die in einem kleinen Hügel integrierte Rutsche, die „Nestschaukel“ und die große Kletterkombination laden zu jeder Jahreszeit und Witterung zum Spielen ein.

## 4 Situationsanalyse

### 4.1 Lebenssituation der Kinder und deren Familien

Unsere Kindergartenkinder und deren Familien stammen meist aus dem, mit seinen ca. 5000 Einwohnern, etwas größeren Ortsteil Gernlinden, der Gemeinde Maisach. Die Wohn- und Lebenssituation der meisten Familien bietet den Kindern aufgrund des ruhigen und ländlichen Charakters genügend Platz und Bewegungsfreiraum.

Die Ortschaft bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, wie z.B. einen Bäcker, einen Metzger und einen kleinen Supermarkt, des Weiteren gibt es am „Dorfplatz“ einen Wochenmarkt, sodass die Grundversorgung auch ohne (öffentliche) Verkehrsmittel gegeben ist. Die ortsansässigen Vereine bieten durch zahlreiche Feste und Feiern, sowie Tag der offenen Türe, Einblicke und Kontaktmöglichkeiten.

### 4.2 Sich daraus ergebende Folgerungen

- das Kindergarten-Geschehen wird in das gesamte Ortsgeschehen mit eingebunden
- es ist sowohl für das einzelne Kind als auch für die Gruppe vorteilhaft, sich in der unmittelbaren und vertrauten Umgebung bewegen zu können; z.B. werden zu Hause gemachte Beobachtungen der Kinder wie Baustellen, Vogelnester in das Kindergartengeschehen beachtet.
- Wohnorte der Kinder können bei Spaziergängen und Exkursionen gut miteinbezogen werden; zudem können sich die Kinder innerhalb der Ortsteile leichter untereinander besuchen.
- die Wahrscheinlichkeit, dass Familien soziale Kontakte vor dem Kindergarteneintritt miteinander knüpfen können, ist groß, so dass dies die Eingewöhnungszeit für das Kind erleichtert
- Natur- und Umwelterfahrungen fließen alltäglich in die pädagogische Arbeit ein.
- Lebenspraktische Kompetenzen, wie das Einkaufen, können durch die nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten gut in den Kindergartenalltag eingebaut werden.
- Durch die ortseigene S-Bahnstation eröffnen sich viele Möglichkeiten, Ausflüge nach München und Umgebung zu machen.

## 5 Gesetzliche Vorgaben

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweiten einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen.

Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit findet sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dieses trat zum 01.08.2005 in Kraft, sowie in der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen des bayrischen Erziehungs- und Bildungsplans (BEP) stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

## 6 Leitbild

***Wenn die Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln,  
werden sie größer,  
schenk ihnen Flügel!***  
(Kahlil Gibran)

### ➤ Die Stärkung der Wurzeln gemeinsam mit den Eltern:

- Unser katholischer Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung in der wir uns als bildende, fördernde und unterstützende Begleitung der Kinder verstehen.
- Erziehungspartnerschaft - Hand in Hand mit den Eltern. Durch unsere Transparenz beziehen wir nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern in unseren Alltag mit ein. Wir wollen für das Kind und dessen Familie kompetente Begleiter, Berater und Vertrauenspersonen sein.
- Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Prinzip, indem jede Erfahrung Körper, Geist und Seele des Kindes einschließt. Unser Handeln ist dabei auf die momentanen Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet.
- Unsere Arbeit wird durch den katholischen Glauben und das christliche Weltbild geprägt. Wir achten und wertschätzen die einzelnen Persönlichkeiten, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Glauben, Hautfarbe oder Nationalität.
- Für uns ist jedes Kind einzigartig. Wir akzeptieren und wertschätzen es in seiner Gesamtheit.
- Offenheit, Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen sind für uns die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

### ➤ Langsam „fliegen“ lernen:

- Die Kinder unterstützen wir in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung, fördern ihre soziale Kompetenz und Eigenständigkeit, und erleichtern ihnen die Eingliederung in Schule und Gesellschaft.
- Um auf die individuelle und gesellschaftliche Entwicklungssituation optimal eingehen zu können, widmen wir uns nicht nur den Kindern und deren Familien, sondern pflegen auch die Kooperation mit anderen Einrichtungen, Behörden und Verbänden.

## 7 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

### 7.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

#### 7.1.1 Grundsätze des Bayr. Bildungs- und Erziehungsplans

- „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit“ (§1 Abs.1 AVBayKiBiG)
- Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit und unterscheidet sich von anderen Kindern.
- Kinder haben Rechte. Vor allem das Recht zur Mitbestimmung, Partizipation und das Recht sich zu beschweren.
- Bildung im Kindesalter basiert auf einem aktiven und sozialen Miteinander zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Der Erwerb von Kompetenzen, Wissen und Werthaltung von Kindern findet an vielen Orten statt

#### 7.1.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

„Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung“ (§1 Abs.1 Satz2 und Abs.2 AVBayKiBiG). Unsere Arbeit basiert auf der christlichen Einstellung, dass jedes Lebewesen ein einzigartiger und wertvoller Teil der Schöpfung Gottes ist.

Daraus ergibt sich die Wertschätzung und Akzeptanz der Kinder, mit all ihren Stärken und Schwächen. Wir sehen Bildung als sozialen Prozess, der in konkreten sozialen Situationen und vor allem in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen stattfindet. Dabei sind für uns alle Beteiligten sowohl Lehrende als auch Lernende. Im Mittelpunkt steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung Lernmethodischer Kompetenz, sowie die Lust und Freude am Lernen zu wecken.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit stärken wir die kindliche Autonomie und die soziale Mitverantwortung, Ziel ist es Basiskompetenzen und Ressourcen zu fördern, die den Kindern helfen, Herausforderungen des Lebens, mit Gottes Hilfe zu bestehen und selbstbewusst durch ihr Leben zu gehen.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass sich jeder in unserem Haus willkommen, akzeptiert und wohl fühlt.

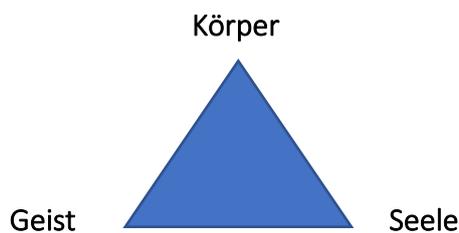
#### 7.1.3 Förderung der Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen.

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen.
3. das Lernen des Lernens.
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen - Partizipation.
5. die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit – Resilienz.
6. die musischen Kräfte sowie,
7. die Kreativität (§2, AVBayKiBiG).

#### 7.1.4 Unser pädagogischer Ansatz und Methoden



Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz, indem jede Erfahrung, jeder Lernprozess sowohl Körper als auch Geist und Seele des Kindes in gleichem Maße einschließt. Dabei ist unser Handeln an den momentanen Bedürfnissen und Situationen der Kinder ausgerichtet.

Folgende pädagogischen Methoden bilden die Basis unserer Arbeit:

- Beobachtung  
des einzelnen Kindes und der Gruppe
- Planung und Umsetzung  
Diese resultiert aus der Beobachtung. - Bedürfnis- und situationsorientierte-Pädagogik
- Vorbildfunktion  
setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion des Personals bezüglich seiner Verhaltensweisen voraus
- Begleiten  
Kinder auf ihrem Weg durch den Kindergarten zu begleiten, gemeinsam Lösungen finden, aber nicht das Problem abnehmen. Daraus ergibt sich:
- Anleiten und Impulse geben  
„Hilf mir es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich“ (Maria Montessori)
- Fördern  
in Angeboten, Einzel-Spielsituationen, Klein- und Gesamt-Gruppenaktivitäten, Freispielzeit
- Freiräume schaffen und Grenzen setzen:  
So viel Freiheit wie möglich, so viele Grenzen/Regeln wie nötig. „Kinder brauchen „gute“ Autorität, wo nötig klare, verbindliche Grenzen und gleichzeitig so viel Freiheit, dass sie sich zu eigenständigen, kreativen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können.  
Grenzen und Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit (aus: „Was

im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken“, Susanne Stöckling-Meier).

- Konsequenz:

Jedes Tun und auch Nicht-Tun haben Folgen für jeden Einzelnen; für alle anderen und das Umfeld; diese Folgen/Konsequenzen können negativ als auch positiv sein. Wir arbeiten einerseits mit natürlichen/logischen (z.B. Erfolgserlebnisse) andererseits mit vereinbarten Konsequenzen.

## 7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die meisten Bildungs- und Erziehungsziele üben und vertiefen die Kinder im Kindergartenalltag, das heißt im Miteinander und im freien Spiel. Darüber hinaus bieten wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Bildungsbereichen in pädagogischen Angeboten und gezielten, ganzheitlichen Fördereinheiten (Gesamt- und Kleingruppenarbeit) an.

### 7.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung beinhaltet, christliches Gedankengut, wertorientierte Lebenseinstellungen und das Feiern von traditionellen Festen. Unser Anspruch ist es den Kindern die christliche Kultur näher zu bringen und anderen Kulturen und Glaubensrichtungen tolerant zu begegnen.

- Entwickeln und Praktizieren von Nächstenliebe
- Entwicklung einer religiösen als auch weltanschaulichen Identität

#### Unsere Förderung besteht darin, dass die Kinder:

- mehr über Sinn und Ursprung der christlichen Feste im Jahreskreis erfahren,
- diese vorbereiten und mitgestalten,
- kindgerechte, biblische Geschichten und Erzählungen hören,
- an Gottesdiensten aktiv mitwirken,
- mit Gebeten und Liedern vertraut gemacht werden,
- Respekt und Wertschätzung der Schöpfung (Umwelt) vermittelt bekommen,
- Verzeihen, Schwächen eingestehen, Versöhnen und täglichem Neubeginn, Gewaltlosigkeit vorgelebt und vermittelt bekommen.

### 7.2.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zum Bereich der Sprachentwicklung gehört auch das aktive Zuhören und Verstehen, sowie die Auseinandersetzung mit Dialekten und deren Pflege und Erhalt.

#### Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch:

- Vorlesen von Geschichten und Erzählungen, Vertiefung durch Nacherzählungen,

- Bilderbuchbetrachtungen,
- Fingerspiele, Reime und Gedichte,
- Gespräche im Morgen- und Stuhlkreis,
- Regelmäßiges Singen von Liedern,
- rhythmisches Sprechen, akustische Darstellung von Worten (z.B. durch Klatschen),
- Ermutigung des Kindes, eigene Gefühle, Gedanken und Erlebnisse sprachlich mitzuteilen,
- Einzelgespräche mit Kindern.
- Lieder und Verse in verschiedenen Sprachen und Dialekten.
- Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor, dass Kinder, deren beiden Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind, ein Jahr vor der regulären Einschulung einen „Vorkurs Deutsch“ besuchen sollen. Dieser findet in der Grundschule Gernlinden einmal die Woche statt.
- Seit 2013 ist der Vorkurs Deutsch für alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf geöffnet.

### 7.2.3 Mathematische Bildung

Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder im Umgang mit Zahlen, Mengen, Zeit und geometrischen Formen wecken und fördern. Den Kindern durch den Kontakt mit Geld/Währung erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge geben und Erfahrungen mit Gewichten, Längen, Relationen und Räumen sammeln.

#### Wir fördern dies durch:

- Erfassen von Zahlen im Tagesablauf z.B. im Morgenkreis, beim Tisch decken, durch Würfelspiele und Zählreime,
- Erkennen geometrischer Objekte (rund, eckig, oval...) z.B. beim Bauen mit Bauklötzen, Malen von Mandalas, Basteln uvm.,
- grundlegendes Mengenverhältnis z.B. mehr oder weniger, größer oder kleiner, schwerer oder leichter,
- Verständnis von Zahlen und Erlernen erster mathematischer Fähigkeiten durch verschiedene Spiele und Arbeitsmaterialien z.B. Mini LÜK und Zahlenland/Zahlen Willi,
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennenlernen, z.B. vorher-nachher, gestern-heute-morgen, die Uhrzeit und das Kalendarium wahrnehmen,
- Auseinandersetzen mit räumlichen Vorstellungsvermögen (Kennenlernen des eigenen Körpers, als auch des unmittelbaren Umfelds aus verschiedenen Blickwinkeln),
- verschiedene Materialien, die zum Vergleichen (Form, Farbe, Größe, Gewicht, Länge, Konsistenz, Oberflächenstruktur), Sortieren und Hantieren auffordern und
- Spiele und Erfahrungen, die mit Präpositionen wie: auf, unter, vorne, hinten, rechts, links verbunden sind.

#### 7.2.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Der naturwissenschaftliche und technische Bildungsbereich wirft bei den Kindern viele Fragen auf. Sie haben Spaß am Beobachten von Alltagsphänomenen, sowie am Erforschen und Experimentieren. Die Kinder erkennen dadurch Zusammenhänge von Natur und Umwelt und erweitern ihr Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt.

Wir nutzen dieses Interesse und bieten folgende Möglichkeiten:

- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien,
- Ausprobieren verschiedener physikalischer Gesetzmäßigkeiten durch Experimente.
- Beobachten der Tier- und Pflanzenwelt, bei Spaziergängen und während der Gartenspielzeit z.B. durch das Bepflanzen der Hochbeete,
- Intensivierung des von Kindern gewählten Interessengebietes durch Sachgespräche, Sach-Bilderbücher, Experimente, Fotos,
- Naturmaterialien sammeln, ordnen, benennen und die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennenlernen und
- das Ausprobieren und Hantieren mit verschiedenen Werkzeugen und Geräten (Hammer, Pinsel, Scheren, Sägen) – altersgerecht.

#### 7.2.5 Umweltbildung und -erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen, gewinnt vor dem Hintergrund globaler, ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit bis zur Wertschätzung. Kindern soll ermöglicht werden, ökologische Zusammenhänge zuerkennen und mitzugestalten. Das Bewusstsein für eine gesunde Umwelt wird entwickelt und die Kinder können zunehmend Verantwortung für die Welt, in der wir leben übernehmen.

Bei der Entwicklung einer ökologischen Verantwortung unterstützen wir die Kinder durch:

- das Darstellen und Erleben von natürlichen Kreisläufen (z. B. Wasserkreislauf, Lebenskreislauf durch Experimente, Bildmaterialien, Beobachtungen),
- Hinführen der Kinder an die Einzigartigkeit und Verletzbarkeit des Biologischen Gleichgewichts (z.B. mit Lupendosen „Wunderwerke“ betrachten),
- das Bewusstmachen, dass jedes Tun, jede Handlung immer eine Auswirkung auf die unmittelbare Umwelt nach sich zieht,
- Abfalltrennung und Müllvermeidung, um den Kindern ein sinnvolles Konsum- und Recycling-Verhalten nahe zu bringen z.B. durch den Besuch des AWB FFB bei uns im KiGa und
- den bewussten Umgang mit Ressourcen (Wasser und Strom sparen).

### 7.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Medien sind maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung (BayBEP S.218).

In der heutigen Zeit sind die Kinder einer großen Medienflut ausgesetzt. Uns ist es daher ein großes Anliegen, den Kindern einen sinnvollen und gezielten Umgang mit Medien zu vermitteln.

#### Wir fördern das durch:

- Vorstellen von altersgerechten Medien wie Büchern, Bildern, Tonibox uvm. und der selbständigen Auseinandersetzung damit,
- den bewussten Einsatz von CDs, Büchern, Lexika, Zeitschriften/Zeitungen
- Möglichkeit zum Austausch über Medien- Erfahrungen, die außerhalb des Kindergartens stattgefunden haben (Fernsehen, Computer),
- Verarbeitung von Medienerlebnissen durch Gespräche, Rollenspiele, kreative Darstellungen (z. B. Nachbauten aus versch. Materialien, Verarbeitung von Emotionen und Reizen durch bildnerisches Gestalten).

### 7.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung beinhaltet, dass die Kinder ihre Umwelt in ihren Formen, Farben, Begegnungen, sowie Ästhetik mit allen Sinnen wahrnehmen und die Fähigkeit erlangen, Wahrgenommenes schöpferisch und kreativ umzusetzen.

#### Wie ermöglichen den Kindern dies durch:

- Den Umgang mit vielfältigen Materialien wie Farben, Knete, Naturmaterialien und vielem mehr,
- die Auswahl an Bilderbüchern, Lexika und weiterer geeigneter Kinderliteratur,
- Rollenspiele,
- Museumsbesuche,
- Theaterbesuche,
- das Kennenlernen anderer Kulturen (z.B. durch Erzählungen von KiGa-Eltern),
- Entdecken, Ausprobieren und Vertiefen von verschiedenen Gestaltungstechniken,
- das Hinführen darauf, dass jeder Mensch Schönheit anders empfindet und
- die Erfahrung von verschiedenen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten seiner Gefühle z.B. Rollenspiele.

### 7.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Die musikalische Bildung und Erziehung mit Liedern, Tänzen, Singspielen und dem Experimentieren mit verschiedenen Orff-Instrumenten begleitet die Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich

mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch um emotionale Belastungen abzubauen.

Hierfür bekommen die Kinder die Möglichkeit durch:

- gemeinsames Singen von Liedern und Hören von Klängen und Melodien (auch gruppenübergreifend),
- Rituale, die mit Klängen und Melodien verbunden sind (Begrüßungslied, Klangsignale zum Versammeln, Entspannungsmusik),
- das Aufgreifen aktueller Themen in Liedtexten oder versch. Tanz- und Bewegungsmustern,
- Malen und Gestalten zur Musik,
- Lausch-Spiele, in denen Klänge u. Melodien erzeugt, wiederholt und verändert werden und
- Musik machen als Möglichkeit des Ausdrucks, der Entspannung oder der Verarbeitung.

### 7.2.9 Bewegungserziehung und -förderung

Bewegungserziehung/Sport ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und für die Gesamtentwicklung von herausragender Bedeutung. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Wir ermöglichen den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu sammeln und fördern dadurch die Körperwahrnehmung, Kraftdosierung und Geschicklichkeit.

Unser Mehrzweckraum bietet den Kindern folgende Bewegungsmöglichkeiten wie:

- Klettern
- Schaukeln
- Ballspiele
- Fang- und Laufspiele
- Rhythmische Bewegungseinheiten
- Bodenturnen

Unser großzügiger Garten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten:

- Kletterwand
- Baumhaus
- Hoppetosse (Spielschiff)
- Schaukel
- Rutsche
- Fahrzeuge
- Rodelhügel
- Große Rasenfläche zum Spielen und Toben

## 7.2.10 Gesundheitserziehung

Die Sensibilisierung der Kinder für ihren Körper und ihr eigenes Wohlbefinden hat einen hohen Stellenwert in unserer Gesundheitserziehung. Hierzu gehört die Vermittlung von gesunder und ausgewogener Ernährung, das Einhalten von ausreichend Stille- und Ruhe-Phasen, das Einüben und Vertiefen von grundlegenden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen, das Aneignen von Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten, die Auseinandersetzung mit Gefahrenquellen im Alltag und Straßenverkehr und das Üben und Wiederholen richtiger Verhaltensweisen bei Bränden und Unfällen

### Dies ermöglichen wir durch:

- regelmäßiges Anbieten von Nahrungsmitteln (regelmäßige Gruppenfrühstücke mit gesundem Buffet, Rohkost, Müsli; gemeinsames Zubereiten, Kochen),
- Mittagsruhe, nach dem Essen ruhen wir uns aus und wer einschläft darf auch weiterschlafen,
- Vorleben und Einfordern von wichtigen Hygienemaßnahmen (Achten auf Sauberkeit des Essplatzes, des Geschirrs, der Speisen usw., Händewaschen),
- Aktionen zu Themen wie „Zahngesundheit“, „gesunde Ernährung“, „Unfall-Verhütung“, „Verkehrserziehung,
- Kontakte und gemeinsame Aktionen mit ehrenamtlichen Organisationen, wie z.B. Feuerwehr und dem BRK,
- Mitverantwortung und Mitmachen der Kinder bei der alltäglichen Gesundheitserhaltung (Schutz vor Nässe, Sonne, Kälte, Hitze, ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Einhalten von Sicherheitsregel),
- Ausreichender Bewegungsangebote (siehe Punkt 7.2.9),
- Gesprächskreise, Einsatz von Sachbilderbüchern, Bildern, Medien, Verbandsmaterialien, Spielmaterialien,
- einen „Ersten-Hilfe-Kurs“ für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr und
- Angebote zu Stressbewältigung z.B. Phantasiereisen.

## 7.3 Begleitung von Übergängen des Kindes

### 7.3.1 Übergang Familie in unseren Kindergarten

Die ersten Kontaktaufnahmen zwischen Kind, Eltern und dem Kindergarten erfolgt meist am „Tag der offenen Türe“ oder beim Anmeldegespräch. Für die zukünftigen Kindergarteneltern findet ein Elternabend statt, bei dem sie wichtige Informationen zum Tagesablauf, Einblicke in die pädagogische Arbeit und zur Eingewöhnung in den Kindergarten erhalten. Am „Schnuppernachmittag“ besteht für Eltern und Kinder die Möglichkeit ihre neue Kindergartengruppe, sowie das päd. Personal kennen zu lernen. Um jedes Kind an seinem ersten Kindergartentag einfühlsam begleiten zu können, werden die Kinder gestaffelt aufgenommen. Die Übergangsbewältigung verläuft für die Kinder in 3 Phasen:

- Orientierung (die ersten Tage)
- Eingliederungsbemühungen (die ersten Wochen)
- Eingewöhnung (die ersten Wochen)

Jedes Kind bewältigt den Übergang in seinem individuellen Tempo. Deshalb bemühen wir uns von Anfang an um einen offenen und intensiven Dialog mit den Eltern. Tägliche

„Tür- und Angelgespräche“ sind der Wegbegleiter für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes. Besonders wichtig während der Eingewöhnung ist eine Kontinuität, die Regelmäßigkeit des Kindergartenbesuchs.

### 7.3.2 Übergang in die Grundschule

Um den Anforderungen der Schule gerecht zu werden, ist die gesamte Kindergartenzeit und nicht nur das Jahr vor der Einschulung wichtig für die Entwicklung des Kindes. Spielerisch und ohne Leistungsdruck fördern wir die Kinder nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand. Wir wollen Grundvoraussetzungen schaffen, um einen gleitenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.

Schulbereitschaft bedeutet für uns:

- Ausdauer und Konzentration über einen längeren Zeitraum
- Selbstständige Konfliktlösung
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein
- Leben in der Gemeinschaft
- Gehörtes und Gesehenes in ganzen Sätzen wiederzugeben

Aktionen, die im letzten Kindergartenjahr stattfinden können:

- wöchentliche „Vorschule“
- Besuch einer Schulstunde
- „Trau dich Kurs“
- Erste-Hilfe-Kurs
- Vorschulausflug
- Vorschulübernachten
- Feierliche Verabschiedung der Vorschulkinder
- intensivere Förderung durch spezielle Spielmaterialien
- bei Bedarf: einen Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund (in Zusammenarbeit mit der Grundschule Gernlinden)
- Info-Veranstaltungen zu „Schulreife“ und „Einschulung“ seitens des Kindergartens und der Grundschule
- Vorschul-Untersuchung durch das Gesundheitsamt in unserem Haus
- bei Bedarf bzw. Unsicherheiten Testmöglichkeiten mit der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) in unserem Haus

Zudem pflegen wir den Kontakt in Form von Austausch mit einer Lehrkraft aus der Grundschule.

### 7.3.3 Übergang in nachfolgende Einrichtungen

Steht nach der Kindergartenzeit des Kindes ein Wechsel in eine andere, nachfolgende Kindertageseinrichtung an, so wird dies in der Gruppe thematisch aufgegriffen und durch Gespräche vermittelt.

## 7.4 Umgang mit Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des Kindes

### 7.4.1 Kinder verschiedenen Alters

Wir betreuen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. In einer altersgemischten Gruppe haben Kinder im Austausch mit Älteren und Jüngeren ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld. Durch erfolgreiche Integration erwerben sie vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen, wie z.B. Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit und vieles mehr.

Um den altersspezifischen Anforderungen gerecht zu werden, bilden wir auch Kleingruppen mit „Kleinen-, Mittel- und Vorschulkindern“, hier wird jede Altersgruppe mit passenden Materialien und Spielen gefördert und gefordert.

### 7.4.2 Geschlechtersensible Bildung

Wir legen Wert auf eine geschlechtersensible Erziehung, in der sich das Kind als Junge oder Mädchen erfahren und sich seiner Sexualität/seines Körpers bewusstwerden kann. Zum einen werden die Kinder ermutigt an alle Bereiche (Spielsachen, Rollenverhalten, Vorlieben...) frei und offen heranzugehen, sich selbst darin auszuprobieren und sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erfahren.

Zum anderen bekommen die Kinder durch die vielen Möglichkeiten des Freispiels (freie Wahl von Spielpartnern, Material, Spielbereich...) und den gezielten gemeinsamen Aktivitäten, die Möglichkeit sich in neuen Rollenverhalten zu üben und auszuprobieren (z.B. ist das Kind zu Hause das kleine Nesthäkchen – im Kindergarten das Älteste).

### 7.4.3 Interkulturelle Bildung

Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Religionszugehörigkeiten sehen wir als Bereicherung um miteinander und voneinander lernen zu können.

### 7.4.4 Auf dem Weg zur Inklusion – Einzelintegration

Wir sehen in jedem Menschen ein Geschenk Gottes, dem – ob mit oder ohne Beeinträchtigung – die gleiche Würde zukommt. Dieser Grundhaltung entsprechend nehmen wir jedes Kind an, so wie es ist.

Inklusive Erziehung, Bildung und Betreuung ist für uns eine Vision, die niemals endet: Wie können wir Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unterstützen, um sich bestmöglich und individuell weiterzuentwickeln? Wie geht die Gruppe mit der „Andersartigkeit“ der Integrationskinder um und wie sind die Bedürfnisse innerhalb der Gruppe? Diese Aspekte stellen nicht nur eine große Herausforderung für das Fachpersonal dar. Sie führen auch zu einem lebendigen Austausch mit Eltern, Kindern sowie Therapeuten, der uns einerseits wachsen, uns aber auch immer wieder auf unsere Werte besinnen lässt.

Im Jahr 2023 kam im Kindergarten die erste Einzelintegration zustande. Aus diesem Grund haben wir in dieser Gruppe die Gruppenstärke von 25 Kinder auf 22 reduziert. Unsere Zukunftsvision: In allen Gruppen die Voraussetzungen zu schaffen, um Integrationskinder aufzunehmen. Wie jede pädagogische Arbeit unterliegt dieses Thema einem steten Wandel. Für eine sinnvolle Arbeit und gelungene Integration der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ist es unerlässlich, das Leben im Kindergarten den gegebenen Umständen immer wieder anzupassen, und zwar so, dass die Bedürfnisse Aller berücksichtigt werden. Wir sind durch die tägliche Arbeit und den kontinuierlichen

interdisziplinären Austausch mit TherapeutInnen, LehrerInnen und ÄrztInnen in einem fortwährenden Lernprozess. Dieser wird unterstützt durch regelmäßige Fortbildungen, Praxisbegleitung und Supervisionen.

## 7.5 Wichtige Prozesse unserer Bildungs- und Erziehungsqualität

### 7.5.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen -Partizipation

#### **„Führung so weit wie nötig, Freiheit so weit wie möglich“**

Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen gemäß ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Genauso steht ihnen das Recht zu, sich nicht zu beteiligen. Ziel der Partizipation ist, dass die Kinder mündig und fähig werden, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Voraussetzung für gelingende Partizipation ist zunächst eine wertschätzende Grundhaltung jedem Einzelnen gegenüber sowie verlässliche Strukturen, z. B. Gesprächssituationen und Rituale an fest wiederkehrenden Terminen in der Woche. Wir bieten den Kindern folgende Mitbestimmungsmöglichkeiten:

- regelmäßige Gesprächskreise,
- Kinderkonferenzen,
- Erarbeiten von Regeln in der Gruppe und in den Außenbereichen,
- Projekte,
- jahreszeitliche Themen, zum Beispiel an Fasching,
- bei der Mahlzeit: Essenswunschliste und eigenständiges Herausnehmen des Essens und
- Beschwerderecht

Partizipation schließt auch die Möglichkeit ein, dass die Kinder ziel- und angstfrei ihre Beschwerden vortragen können und dabei Respekt und wertschätzenden Umgang erfahren. Bei Bedarf erhalten sie Hilfestellung, z.B. wenn es darum geht, sich Fehlverhalten einzugestehen, oder Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen. Neben verlässlichen Strukturen fördern ein vertrauensvolles Miteinander zwischen PädagogInnen, Kindern und Eltern, ein geschützter Rahmen sowie kleine Gruppen den Erwerb von Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung. Wir unterstützen die Kinder dabei und wollen sie im Alltag in die Lage versetzen, ihre Bedürfnisse zu äußern. Partizipation erfordert einen ständigen Lernprozess auch im Team, dem hier eine Vorbildfunktion zukommt. Unserem Verständnis nach ist gelingende Beteiligung auch präventiver Kinderschutz.

### 7.5.2 Beobachtung

Die Beobachtung von Situationen, Prozessen Verhalten und Entwicklung der Kinder ist die Basis unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Denn nur wenn wir das Kind in seiner Komplexität wahrnehmen und es sowohl als einzelne Person als auch als Teil der Gruppenstruktur verstehen, können wir gute pädagogische Arbeit leisten. Die Beobachtungen, die sowohl allgemein als auch gezielt im Kindergartenalltag gemacht werden, werden dokumentiert und anschließend sowohl im Gruppen- als auch Gesamtteam reflektiert und ausgewertet.

### 7.5.3 Planung pädagogischer Inhalte

Abgestimmt auf die vorangegangenen Beobachtungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, planen und gestalten wir folgende Elemente unserer pädagogischen Arbeit:

#### Tägliches pädagogisches Spielangebot:

Das tägliche pädagogische Spielangebot wird von den Kindern während des Freispiels frei gewählt und genutzt. Dieses beinhaltet sowohl Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen als auch verschiedene Spiel-, Förder- und Gestaltungs-Materialien.

#### Gezielte pädagogische Einheiten in der Klein- oder Gesamtgruppe:

Jedes gezielte pädagogische Angebot ist auf die jeweilige Kindergruppe abgestimmt, oft bauen sie themenbezogen aufeinander auf und „laufen“ al Projekt über einen längeren Zeitraum. (ebenfalls aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen).

#### Sinnvolle Rituale:

- helfen den Alltag zu strukturieren und geben Sicherheit und Geborgenheit, z.B. Begrüßungslied am Morgen, Lied singen beim Beenden der Freispielzeit, gemeinsames Gebet vor dem Essen,
- wiederkehrende Feste im (kirchlichen) Jahreskreis, z.B. Geburtstagsfeiern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und vieles mehr,
- stabilisieren soziale Bindungen, wie z.B. mit Handschlag begrüßen und verabschieden und
- machen die Verständigung leichter und lange Erklärungen überflüssig, z.B. vertraute Klänge/Lieder, um sich zu versammeln, aufzuräumen.

#### Jahresthema:

Das Jahresthema orientiert sich an der Lebenssituation, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wird vom Kindergarten-Team gewählt. Das Jahresthema soll einen guten „roten Faden“ durch das Jahr bieten, aber auch genügend Raum für die Situationen und Interessen der Kinder lassen. Themenbeispiele sind „Die Welt, der Farben und Formen“, „Der Natur auf der Spur“, „Elemente“, „Märchen“, „Die Welt, in der wir leben“.

#### Raum- und Materialgestaltung:

Die Raum- und Materialgestaltung orientiert sich an den beobachteten Bedürfnissen, Interessen der Kinder und unseren Erziehungszielen sie gliedert sich wie folgt:

- Mal-Ecke mit verschiedenen Gestaltungs- und Bastelmaterialien zum selbständigen und kreativen Arbeiten,
- Bauecke mit Konstruktions-, Belebungs- und Naturmaterialien, Fahrzeugen... zum konstruktiven Tätig sein und Verarbeiten von Erlebnissen,
- Puppenecke mit Spielküche und Verkleidungskiste zum Aufarbeiten von Alltagserfahrungen und (Familien-) Erlebnissen im Rollenspiel,
- Kuschecke mit Decken, Tonibox, Büchern Kissen und Kuscheltieren als Rückzugs-, Entspannungs- und Ruhemöglichkeit,
- Brotzeitisch zum eigenverantwortlichen Stillen des individuellen Hungergefühls zu festen Frühstückszeiten,

- Bücherecke zum selbständigen Anschauen oder Vorlesen lassen von Büchern und Geschichten, als Rückzugsmöglichkeit und zum Wecken der Lesefreude,
- freie Flächen für Tischspiele, Puzzle, Legespiele als auch für Bewegungsmöglichkeiten wie Krabbeln, Kriechen auf dem Boden spielen.

#### Strukturierter Tages- und Wochenablauf:

Der strukturierte Tages- und Wochenablauf gibt den Kindern im Kindergartenalltag Sicherheit, Verlässlichkeit und Überschaubarkeit. Dieser Plan stellt keinen starren Zeitplan dar, sondern lässt immer genügend Raum und Zeit zur Orientierung an den Kindern und der momentanen Situation.

#### Tagesablauf:

7.00 – 8.00 Uhr	„Frühdienst“: gruppenübergreifend
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit in der Gruppe
8.30 – 9.00 Uhr	Freispielzeit und „Ankommen“ in den Gruppen
ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis
ca. 9.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit in den Gruppen
10.00 – 12.45Uhr	„pädagogische Zeit“ Freispiel, pädagogische Angebote in Teil- oder der Gesamtgruppe -> Vorschule, Garten, kleine Ausflüge innerhalb der Ortschaft (z.B. Spielplatz), Turnen, Garten...
12.45 Uhr	erste Abholzeit
13.00 Uhr	Mittagessen (Gröbel Catering)
13.45 Uhr	zweite Abholzeit, ab jetzt können die Kinder fließend bis spätestens 17.00 Uhr abgeholt werde
15.00 – 17.00 Uhr	„Spätdienst“: gruppenübergreifend Nachmittagssnack mit anschließendem Freispiel im Gruppenraum, Garten oder Turnraum

#### Wochenablauf:

- Morgenkreis – Gesprächsrunde: Kalender stellen, Kinderzählen, Lieder singen, aktuelle Themen
- Vorschule für die Kinder, die in die Schule kommen und Übergang in die Schule vorbereiten
- Turntag: Jede Gruppe hat einen festen „Turntag“ in unserer hauseigenen Turnhalle
- **Einmal im Monat** findet unser sogenannter „Müslitag“ statt. Vom Einkaufen über die Zubereitung bis hin zum gemeinsamen Essen. Die Kinder benötigen an diesem Tag keine Brotzeit.
- Wald- und Wiesentag: Spaziergänge in die nähere Umgebung, Angebote in und mit der Natur, Erlebnispädagogik Wald
-

#### 7.5.4 Freispiel

**„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun.**

**Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“** (Astrid Lindgren)

Das Freispiel ist die wichtigste Zeitphase bei uns im Haus. Hier können sich die Kinder nach eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen beschäftigen. Dabei entscheiden sie selbst, was sie wo, wie lange, womit und mit wem spielen oder wann sie sich in eine Nische zurückziehen möchten. Auch Nichtstun gehört dazu. Das Freispiel ermöglicht den Kindern als emotionales und soziales Lernfeld unzählige Lernchancen. Sie können die Welt nach Maßgabe ihres individuellen Entwicklungsstandes und ihrer Interessen eigenständig und selbstinitiiert erkunden. Entsprechende Rahmenbedingungen und anregende Materialien laden zum Experimentieren und Erleben ein. Die Gruppenräume sind in Lern- und Spielwerkstätten unterteilt, die während des Freispiels für die Kinder frei wählbar sind und nach den Bedürfnissen der Kinder sowie der Altersstruktur in den Gruppen eingesetzt werden.

Unsere Aufgaben während des Freispiels sind:

- Beobachtung
- Impulse geben (Spielanregungen, Konfliktlösung)
- Gesprächspartner für das Kind sein
- Ruhepol sein
- begleiten und da sein
- Vorbildfunktion
- Mitspielen
- Hilfestellungen geben (Knöpfe auf und zu machen, Wolle einfädeln...)
- Aktivitäten anbieten

#### 7.5.5 Feste und Feiern

Wir feiern die Feste wie sie fallen und wollen den Kindern zeigen, dass es im Leben viele Dinge und Ereignisse gibt, die es wert sind, gefeiert und freudig empfunden zu werden.

Jahreszeitliche und kirchliche Feste, die wir feiern sind u.a.

- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten mit der Adventszeit und Nikolaus
- Fasching
- Palmsonntag, Ostern
- Sommerfest

- Feste und Gottesdienste zum Abschluss des Kindergartenjahres mit Verabschiedung der künftigen Schulkinder

Diese Feste helfen den Kindern, ein Jahr zeitlich einzuordnen und sich auf wiederkehrende Traditionen und Bräuche zu freuen. Zudem werden dadurch Hintergründe erlebt und erfahren, die zur Bildung von Glauben, Weltansicht und Allgemeinwissen des Kindes beitragen.

### Geburtstagsfeiern

Sie dürfen natürlich nicht fehlen! An diesem Tag erlebt das Geburtstagskind seinen persönlichen Fest- und Ehrentag und spürt noch mehr als sonst, dass es ein wertvoller und einzigartiger Mensch und wichtiger Teil unseres (Gruppen-) Lebens ist. Die anderen Kinder erfahren dabei auch immer wieder, wie schön und wichtig es ist, sich mit anderen freuen zu können. Dazu hängt in jeder Gruppe ein Geburtstagskalender mit Fotos der Kinder.

### Feiern zu besonderen Anlässen

Im Alltag gehen wir auf situative Situationen ein und gestalten diese. Beispiele hierfür sind, der Umzug eines Kindes, Geschwisterchen, Hochzeiten oder auch ein Trauerfall.

## 7.5.6 Dokumentation

Die intensive Beobachtung der Kinder ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Schon das morgendliche Ankommen in der Gruppe und die persönliche Begrüßung dienen den Mitarbeitern dazu, die Kinder einzuschätzen und sich auf sie und ihre Bedürfnisse einzustellen. Sie gibt uns aber auch das Instrument an die Hand, die Entwicklung des Kindes zu analysieren und zu dokumentieren. Darauf baut unser pädagogisches Handeln auf (BEP 2012, S. 452). Wir verwenden hierfür standardisierte Beobachtungsbögen, die mit der Neu-fassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zum 01.09.2008 verbindlich vorgegeben wurden, zum Beispiel SISMIK, SELDAK und PERIK.

Des Weiteren besuchen unsere Mitarbeiter regelmäßig Fortbildungen, um sich stetig im Bereich der Beobachtung weiterzuentwickeln sowie neue Beobachtungsformen kennenzulernen und zu erproben.

Um Kindergartengeschehnisse, Projekte, Entwicklungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, besondere Ereignisse, aber auch Kooperationstreffen richtig in Erinnerung zu behalten und für die weitere Planung und Gestaltung unserer Arbeit zu nutzen, dokumentieren wir nicht nur mit Hilfe der oben genannten Beobachtungsbögen, sondern auch mit:

- Protokollen von Abläufen und Gesprächen (mit Gruppen- und Gesamt-Team, Eltern, Elternbeirat, Grundschule...)
- Entwicklungsberichten, Beobachtungsprotokollen
- Lerngeschichten, Portfolio
- Kinderzeichnungen, (Bastel-) Arbeiten der Kinder
- Presse-Mitteilungen

## 8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Bindung, Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende Erfahrungsort für Kinder und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich die Familien und der Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der Kinder kooperieren. Unser Ziel ist es, durch ständigen Kontakt und gegenseitigen Austausch eine Basis aus Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Toleranz aufzubauen, um zusammen mit den Eltern die bestmögliche Betreuung, Begleitung und Förderung des Kindes gestalten zu können.

### 8.1 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte die Elternvertreter und deren Stellvertreter. Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten des Elternbeirats sind:

- die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, dem Kindergartenteam und den Eltern zu fördern,
- bei wichtigen Entscheidungen zu beraten bzw. gehört zu werden,
- das Kindergarten-Team bei Aktivitäten, Projekten und Festen zu unterstützen,
- bei Anregungen, Problemen und Anliegen zwischen Eltern und Kindergartenteam bzw. Träger zu vermitteln,
- einen jährlichen Rechenschaftsbericht vor den Eltern abzulegen,
- Elternbeiratssitzungen terminlich und inhaltlich zu planen, und Vertreter des Kindergartenteams, den Trägervertreter als auch die Kindergartenreferentin der Gemeinde Maisach dazu einzuladen bzw. über deren Verlauf und Ergebnis zu informieren.

Um oben genannte Aufgaben erfolgreich und gut erfüllen zu können, ist uns ein offener und vertrauensvoller Kontakt zwischen Elternvertretern und Kindergartenpersonal sehr wichtig

### 8.2 Elterngespräche

#### 8.3

Ohne regelmäßigen Austausch und Kommunikation zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal des Kindergartens ist eine erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit nicht möglich. Daher bieten wir zahlreiche Gesprächsmöglichkeiten.

- Anmelde- und Einführungsgespräche zum Kontaktaufbau zwischen Eltern und Kindergarten und zur Klärung offener Fragen, wie z.B. Betreuungsbedarf des Kindes, Kindergarten-Anmeldung bzw. –Aufnahme, Eingewöhnung des Kindes, Tagesablauf, benötigte Utensilien, Schnuppertage,
- „Tür- und Angel-Gespräche“ während der Bring- und Abholzeit für kurzen Informationsaustausch über wichtige, besondere Inhalte des Tages,

- Elterngespräche nach Terminabsprache für detaillierten, ausgiebigen Informationsaustausch (z.B. Entwicklungsstand des Kindes),
  - Einmal jährlich gibt es zusätzlich zu den Gesprächen eine Elternbefragung.
- Grundlage für die Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche sind die in Punkt 7.5.6 erwähnten Dokumentationen

#### 8.4 Elternabende

Wir bieten über das Kindergartenjahr verteilt unterschiedliche Formen von Elternabenden an:

- Gruppenelternabend zur Information über Gruppenabläufe, -geschehnisse, Prozesse und zur Besprechung gruppeninterner Wünsche, Anregungen und Fragen der Eltern,
- Thematische Elternabende aus Bereichen wie Spracherziehung, Erste-Hilfe-am-Kind, Schulvorbereitung, Auswertung der Eltern-Umfrage-Bögen...; diese Abende werden entweder von externen Referenten oder dem Kindergarten team gestaltet und durchgeführt,
- Bastelabende bzw. -nachmittage zu verschiedenen Anlässen, wie zum Beispiel Palmbuschen binden oder Schultüten basteln.

#### 8.5 Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern und Beschwerdemanagement

Wir bieten den Eltern zahlreiche Möglichkeiten, sich in unseren Kindergartenalltag einbringen zu können. Je nach Jahreszeit, Thema oder „Notwendigkeit“ bietet sich unter anderem folgendes an:

- durch das Mitwirken im Elternbeirat
- Hospitationen
- Beteiligung an Projekten z.B. Kinderyogastunde, Tanzen, Vorlesen, das eigene Hobby oder Haustier im Kindergarten vorstellen, zeigen
- Handwerkliche Fähigkeiten, um zum Beispiel bei der Gartengestaltung zu helfen
- Mithilfe bei Festen z.B. Auf- und Abbau, Kuchenspenden...
- Vermitteln von Fachleuten, die als Referenten (für Kinder oder Eltern) in den Kindergarten kommen
- Rückmeldungen, Anregungen oder Ideen einbringen

Beteiligung scheut Konflikte nicht, sondern greift sie auf und sucht nach Lösungen, die alle mittragen können. Voraussetzung dafür sind eine empathische Grundhaltung und partizipatorische Rahmenbedingungen, die Gefühlen und Konflikten Raum geben. Ebenso wichtig ist für uns eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot begreift. Denn Beschwerden bringen häufig neue Ideen mit sich, die weitere Kritik oftmals entbehrlich machen.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern sind:

- Einzelgespräche
- Fragebögen
- über Elternbeiratsvorsitzende

## 8.6 Schriftliches Informationsmaterial

Es ist uns ein großes Anliegen, unsere pädagogische Arbeit und unseren Kindergartenalltag für die Eltern, Großeltern und am Kindergarten Interessierten, transparent zu machen. Folgende Informationsmedien nutzen wir dafür:

- Wochenpläne an den Gruppenpinnwänden, die unsere Aktivitäten mit den Kindern und der Gruppe beinhalten,
- Aushänge an den Info-Wänden in unserem Haus mit verschiedenen Informativen und organisatorischen Inhalten, wie z.B. Veranstaltungshinweise, Terminplaner, Hinweise auf aktuelle Themen, Speiseplan,
- schriftliches Infomaterial zu verschiedenen Themen in Form von Flyern, Handzettel, Broschüren, Emails,
- Kindergarten-Eltern-Post mit Hinweisen zu Ausflügen, Aktionen, Projekten und
- Schaukasten und Schauflächen mit Dokumentationen und Rückblicken auf Kindergartenaktionen in Form von Berichten, Fotos, Ausstellungen.

## 8.7 Kinderschutz

Der kath. Kindergarten Bruder Konrad unterliegt dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Hierzu wurde eine Einrichtungsspezifisches Schutzkonzept entwickelt. Um dies zu gewährleisten, erfüllen wir u. a. folgende Kriterien:

- Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle in Fürstenfeldbruck,
- Erfordernis von Führungszeugnissen aller MitarbeiterInnen und des erweiterten Mitarbeiterkreises, die Kinder mit Kindern in unserem Kindergarten zusammenarbeiten,
- regelmäßige Schulungen und Information der MitarbeiterInnen zur aktuellen Gesetzesgrundlage,
- Nutzung präventiver Angebote gegen Missbrauch für Vorschulkinder eines externen Anbieters,
- Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept,
- Verankerung des Beteiligungs- und Beschwerderechts in der Umsetzung in der pädagogischen Arbeit.

Bei der Wahrnehmung des Schutzauftrags, bei Kindeswohlgefährdung suchen wir zuerst den Kontakt zu den Eltern und beziehen diese eng in unsere Maßnahmen ein.

## 9 Zusammenarbeit im Kindergarten

### 9.1 Zusammenarbeit im Kindergartenteam

Unser gesamtes Team besteht aus MitarbeiterInnen, die über eine pädagogisch fundierte Ausbildung verfügen und stets eng zusammenarbeiten. Die Partizipation hat hierbei eine große Bedeutung. Im Rahmen von regelmäßigen Teamsitzungen hat jede/r Mitarbeiter\*In die Gelegenheit eigene Wünsche, Vorschläge, Anregungen und Kritik zu äußern. Die Gestaltung des Kindergartenalltags, das Jahresthema, Feste und Aktivitäten werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Unser allgemeines Verständnis von Zusammenarbeit im Team:

- Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung untereinander,
- Einbringen von persönlichen Stärken, Kritikfähigkeit, Engagement und Ideen,
- Einhaltung der Schweigepflicht,
- Loyalität gegenüber dem Träger und den anderen Teammitgliedern,
- wöchentliche „Gruppenteams“ um die Aktivitäten der Woche zu planen,
- gemeinsames Suchen nach Lösungen in herausfordernden Situationen z.B. Fallgespräche,
- die effektive und engagierte Nutzung der Verfügungszeit z.B. Beobachtungsberichte schreiben, Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Verwaltungsaufgaben, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Lesen von Fachliteratur, Material- und Raum-Pflege.

#### Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter unseres Kindergarten-Teams regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, wobei die Seminarinhalte innerhalb des Teams weitervermittelt werden.

Zudem nutzen wir Vorträge und Foren, Fachliteratur, Fachzeitschriften, sowie Info-Angebote von Behörden. Die Vernetzung mit anderen Institutionen unterstützt uns, um fachlich und fachpolitisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

### 9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger, der katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Vitus, Maisach, besteht über die Kita-Verwaltungsleitung Frau Gabriele Loistl, die unsere direkte Ansprechpartnerin ist. Die Zusammenarbeit umfasst folgende Bereiche:

- Gewährleistung der christlichen Ausrichtung des Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Team.
- gegenseitiger Informationsaustausch und Loyalität,
- Unterstützung in der fachlichen und pädagogischen Gesamtarbeit,
- Abklärung des finanziellen und materiellen Bedarfs,
- Sicherung und Gewährleistung des Betriebsablaufes sowohl im Allgemeinen als auch in besonderen aktuellen Situationen z.B. Personalschlüssel, Schließtage, Krankheitsvertretung, Pandemie,
- Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern/Elternbeirat und Träger,
- Bindeglied zwischen Träger, Aufsichtsbehörden und politischer Gemeinde,

- Einhaltung aller gesetzlichen, sowie finanzieller und förderrechtlichen Vorgaben,
- Personalgestellung, -förderung und -gewinnung.

## 10 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um ein optimales Netzwerk für unsere Arbeit zu bilden und um die Kinder und Familien bei Bedarf unterstützen zu können, arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen:

### 10.1 Andere Kindertagesstätten

- Der Kitaverbund besteht aus fünf katholischen Kindergärten, davon vier in der Gemeinde Maisach. Dem Kath. Kindergarten St. Vitus in Maisach, dem Kath. Kindergarten St. Bartholomäus in Überacker, dem Kath. St. Michael in Germerswang und uns. Der Kath. Kindergarten St. Georg gehört zur Gemeinde Egenhofen.
- Kindertagesstätten im Gemeindegebiet Maisach (gemeinsame Leiterinnentreffen) zur Planung und Klärung organisatorischer Dinge wie Kindergarteneinschreibung, Kindergartenplatzvergabe, fachpolitische Themen, Kindergartengebühren, Aufnahmemodus, Terminabsprachen.

### 10.2 Grundschule

- gemeinsame Lehrer-Erzieher-Konferenzen zum Erfahrungsaustausch
- Planung und Gestaltung des Schulübertritts
- Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kindergarten und Grundschule durch gemeinsame Aktionen, Projekte, wie z.B. die „Schnupperschulstunde“
- Elternabende zum Thema Einschulung
- Informationsaustausch über Materialien, Veranstaltungen, Lehrpläne, Erziehungs- und Bildungsplan
- Hospitation der Grundschule bei unserer Vorschule

### 10.3 Behörden und Verbände

- Pfarrkirchenstiftung St. Vitus, Maisach (Trägerschaft des Kindergartens und damit verbundene Aufgaben)
- Pfarrverband Maisach (religionspädagogische und seelsorgerische Betreuung)
- Gemeinde Maisach (Personalkosten-Zuschüsse; Finanzierung, Bezuschussung und Verwaltung des Gebäudes und Geländes; Defizit-Ausgleich und –Übernahme)
- Erzdiözese München Freising (Finanzfragen, Verwaltungshilfen/-Programme, PC-Betreuung)
- Caritasverband (z.B. Leiterinnen- und Trägerkonferenzen, Fortbildungsveranstaltungen, pädagogische und fach-politische Beratung und Informationsmaterialien)

- Landratsamt Fürstenfeldbruck als Aufsichtsbehörde (Dienstbesprechungen für Leitungen zu aktuellen Themen; zur Gewährleistung der Sicherheits- und Hygienevorschriften, Betriebsgenehmigung und -Begehungen)
- Kinderschutz: Wir haben die Verpflichtung, Gefährdungen zu melden und arbeiten im Bedarfsfall mit dem Jugendamt und der IsoFAK zusammen (§ 8 a SGB VIII)
- Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchung; Kooperation bei meldepflichtigen Krankheiten)
- Jugendamt (z.B. bei Übernahme der Kindergarten-Gebühren einzelner Kinder)
- Sozialministerium (z.B. Informationsquelle für fachpolitische und rechtliche Neuheiten, Änderungen und Vorgaben, Statistiken)
- Bayerisches Rotes Kreuz (Erste-Hilfe-Kurse, Informationsmaterialien)

#### 10.4 Hilfestellen

Um bei Schwierigkeiten und herausfordernden Situationen Unterstützung zu erhalten, bieten folgende Stellen sowohl für uns als auch für Eltern eine Anlaufstelle:

- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden
- Kinderhilfe Fürstenfeldbruck (Diagnostik, Frühförderung, Einzeltherapie, therapeutische Spielgruppen, heilpädagogischer Kindergarten, schulvorbereitende Gruppen)
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) in Form von Diagnostik, Beratung und Förderung
- KISPUL Maisach Schulkindergarten
- Pestalozzi-Schule FFB mit Vorschul-Gruppen und Diagnose- und Förderklassen
- Erziehungsberatungsstelle Gröbenzell

#### 10.5 Örtliche Vereine

- Freiwillige Feuerwehr Gernlinden (Unterstützung in der Brandschutzerziehung und Unfall-Prävention; Bereitstellen des Feuerwehrgebäudes bei Festen, Unterstützung bei Festen durch Straßensicherung/-abspernung)
- Seniorentreff Gernlinden (Besuche und gemeinsames Singen und Spielen)
- Brucker Forum (gemeinsam geplant und durchgeführte Informationsveranstaltungen)

## 11 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Internetauftritt vermittelt Interessierten einen ersten Eindruck über unsere Einrichtung. Im Gemeindeblatt und Pfarrbrief berichten wir regelmäßig über unsere Arbeit. Durch die Beteiligung an öffentlichen Festen, wie dem Erntedankfest, Palmsonntag oder St.-Martinsfest, sowie unser Präsenz vor Ort bieten wir die Möglichkeit, sich über uns und unsere Arbeit zu informieren. Darüber hinaus bieten wir Informationen durch Aushänge in unserem Schaukasten.

## 12 Qualitätssicherung

Die Organisation der kirchlichen Einrichtungen unter der Gesamtleitung der kath. Pfarrkirchenstiftung St. Vitus garantiert einen regen fachlichen Austausch zwischen den Kinderhäusern und eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Um einerseits unser pädagogisches Angebot reflektieren zu können und andererseits Elterngespräche kompetent zu führen, beobachten wir die Kinder regelmäßig und halten dies in speziell entwickelten Beobachtungsbögen (SISMIK; SELDAK; PERIK) fest. Um die Zufriedenheit und Qualität unseres Hauses zu sichern, bitten wir die Eltern einmal im Jahr einen Fragebogen auszufüllen, dieser wird im Anschluss ausgewertet.

Wir besuchen regelmäßig qualifizierende Fortbildungen, um Neuerungen und Innovationen kennen zu lernen und weitergeben zu können.

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln im Gesamtteam, um uns verbessern und weiterentwickeln zu können. Regelmäßige Teams und Konzepttage ermöglichen einen regen Austausch innerhalb des Hauses. Die Kooperation mit anderen Kindertagestätten, den Schulen, der Frühförderstellen, Therapeuten usw. zeigt uns immer wieder neue Wege auf, welche wir dann im Team analysieren und bedarfsorientiert in unser Alltagsgeschehen mit einbeziehen.

## 13 So geht's weiter

Ein gutes pädagogisches Konzept passt sich immer wieder den sich veränderten Gegebenheiten an. Kaum ein anderer Bereich ist so von Veränderungen betroffen wie der Elementarbereich. Neben den sich wandelnden Familienstrukturen und gesellschaftlichen Anforderungen, hat der Kindergarten einen umfangreichen Bildungs- und Erziehungsplan zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund trifft sich das pädagogische Personal regelmäßig, um das Konzept des Hauses zu überprüfen und bei Bedarf an die Veränderungen anzugleichen. (Stand: Oktober 2023)

## 14 Verantwortlichkeiten

- Träger: **Pfarrer Terance Palliparambil**  
Kath. Kirchenstiftung St. Vitus  
Kirchenstraße 14  
82216 Maisach  
Tel: 08141 39080
- Kita - Verwaltungsleitung: **Gabriele Loistl**  
Mobil: 0173 9513647  
E-Mail: GLoistl@ebmuc.de
- Einrichtungsleitung: **Mareike Guth**  
Bruder – Konradstr. 3a  
82216 Gernlinden  
Tel: 08142 13466  
E-Mail: MGuth@kita.ebmuc.de
- Stellvertretende Leitung: **Nadja Kurtz**  
Tel: 08142 13466  
E-Mail: NKurtz@kita.ebmuc.de